

Glossar jüdischer Begriffe – Buchstaben A-J

Dieses Glossar hat nicht den Anspruch, ein „Lexikon des Judentums“ zu sein, sondern erklärt nur kurz und prägnant solche Begriffe, die in den Texten der Homepage auftauchen. Ganz bewusst werden auch bekannte Begriffe erläutert, da die Erfahrung zeigt, dass auch diese oft falsch verstanden werden. Dieses Glossar erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftliche Objektivität und beschäftigt sich nicht mit kulturhistorischen Analysen, sondern erklärt nur, was diese Begriffe für uns als thortreue Juden bedeuten.

In Klammern ist jeweils vermerkt, aus welcher Sprache der Begriff stammt, wobei: hebr.= Hebräisch; aram.= Aramäisch; jidd.= Jiddisch (auf dem Deutschen basierende Sprache der Juden in Osteuropa); jud.dt.= Judendeutsch (Idiom der Juden in Deutschland bzw. Westeuropa); gr.= Griechisch

Begriffe hebräischer, aramäischer und jiddischer bzw. judendeutscher Herkunft sind jeweils neben der deutschen Transkription auch in der originalen Schreibweise in hebräischen Buchstaben aufgelistet; daneben haben wir auch, wo es sinnvoll erschien, die korrekte Pluralform vermerkt.

Falls Sie aus dem Glossar zitieren wollen, beachten Sie bitte Urheberrechte und korrekte Zitatform!

C

Chabad-Lubawitsch חב"ד-לובביץ (Komposit, s. unten)

Akronym der Worte **Chochma** (חכמה) = Weisheit, **Bina** (בינה) = Intuitives Verständnis, **Daa'th** (דעת) = Wissen. Die religionsphilosophische Bedeutung jedes dieser Begriffe kann hier nicht erläutert werden. Chassidische Bewegung, im späten 18. Jahrhundert von Rabbi Schneor Salman, einem der bedeutendsten Rabbiner seiner Generation, begründet. Der Zusatz „Lubawitsch“ bezieht sich auf den weißrussischen Ort Ljubawitschi (Любавичи), in dem die Bewegung Anfang des 19. Jahrhunderts ihr Zentrum hatte. Heute sind die „Lubawitscher“ dadurch bekannt, dass sie mit „Chabad-Häusern“, „Gesandten“ (שלוחים) und anderen Mitteln auch säkularen und agnostischen Juden authentische jüdische Werte vermitteln.

Charedi חרדי Pl. *Charedim* חרדים (hebr., mask., fem.: *Charedia* חרדיה Pl. *Charediot* חרדיות)

Wörtlich: (G'ttes-) „Fürchtiger“. Bezeichnet die sog. „ultraorthodoxen“ Juden, deren Lebensführung sich ausschließlich durch die Thora definiert. Für Außenstehende ist das Leben der Charedim schwer verstehbar, was zur Entstehung vieler (fast immer negativer) Vorurteile geführt hat; eine objektive Sicht ist kaum möglich. Innerhalb der Charedim gibt es eine Vielzahl von Strömungen, die sich u.a. in ihrer Haltung gegenüber weltlicher Bildung, dem Staat Israel und dem Wehrdienst in der israelischen Armee oder dem Grad der Interaktion mit Nichtjuden und säkularen Juden unterscheiden.

D

Dwar Thora דבר תורה Pl. *Diwrei Thora* דברי תורה (hebr.)

Wörtlich: „Gegenstände der Thora“. Schriftliche oder mündliche Darstellung eines auf der Thora basierenden Gedankens homiletischen oder ethischen Inhalts, im

Jiddischen auch einfach „Wort“ (וורט) genannt. Verwandt damit das „Dwar Halacha“ (s. „Halacha“) halachischen Inhalts.

G

Genisa גניזה (*hebr.*)

Wörtlich: „Verborgenes“. Ein Ort, an dem nicht mehr in Gebrauch befindliche Gegenstände und Schriften gelagert und vor schnellem Verfall geschützt werden, die halachisch einen Grad von Heiligkeit besitzen, wobei Abstufungen des Grades der Heiligkeit und dementsprechend verschiedene Anforderungen an den Grad der Schutzmaßnahmen bestehen.

H

Halacha הלכה *Pl. Halachot* הלכות (*hebr.*)

Wörtlich: „Das zu Gehende“. Die Gesamtheit des jüdisch-religiösen Rechts, der Ge- und Verbote „zwischen Mensch und G'tt“ (בין אדם למקום *bejn Adam laMakom*), z.B. die Schabbatheiligung, Gebet oder Kaschrut, und, genauso wichtig, solche „zwischen einem Menschen und seinem Nächsten“ (בין אדם לחברו *bejn Adam laChawero*), z.B. Vermeidung übler Nachrede, Zinsverbot und die pünktliche Bezahlung von Arbeitern.

Die Halacha wurde und wird fortlaufend von hierzu qualifizierten Rabbinern (s. „Raw/Rabbi/Rabbiner“) aus den Quellen der schriftlichen und mündlichen Thora (s. „Thora“) kodifiziert und interpretiert; anhand von Präzedenzfällen auch für bisher nicht behandelte Fragen z.B. des modernen Lebens.

Die Kenntnis zumindest der Grundlagen der Halacha ist für jeden Juden verpflichtend und nur durch kontinuierliches Lernen (s. „Thoralernen“) möglich, da die gesamte Lebensführung eines Juden an der Halacha ausgerichtet und die halachische Literatur entsprechend umfassend ist.

J

Jeschiwa ישיבה *Pl. Jeschiwot* ישיבות (*hebr.*)

Wörtlich: „Sitzung“. Traditioneller Ort des Thoralernens (vorwiegend des Talmud, s. dort) von Jugendlichen und junger Erwachsener. Keine akademische Institution der reinen Wissensvermittlung, sondern „eine Schule fürs Leben“.